

die Aufgabe, höchstes Geistesgut in das Leben der Nation hineinzugetragen, sie müsse dazu eindeutig auf dem Boden des Dritten Reiches stehen. Nach ihm sprach Dr. habil. Ernst Herbert Lehmann, Universität Berlin, über das Thema »Die deutsche Zeitschrift als publizistisches Führungsmittel«. An Beispielen eines umfassenden Sichtbildmaterials zeigte Dr. Lehmann, wie die Zeitschrift auf allen Lebensgebieten unseres Volkes wegberreitend gewesen ist. Während die Zeitung täglich aktuell sein muß und der größten Offenlichkeit dient, vermag die Zeitschrift vor allem vertiefend zu wirken. Dr. Lehmann sprach dann von dem persönlichen Ausdruck, den jede gute Zeitschrift hat und der sie dazu befähigt, Menschen geistig miteinander zu verbinden. Dieser gemeinschaftsbildende Charakter zeigt sich vor allem in der Wirkung der auslanddeutschen Zeitschrift, die dadurch zum wertvollen Führungsmittel für das Deutschtum wird. — In der Nachmittagsitzung des Mittwoch dieser Arbeitstagung sprach Dr. Hermann Rüdiger, der Leiter des Schulungsamtes im Deutschen Ausland-Institut und Hauptschriftleiter der Zeitschrift »Der Auslandsdeutsche« über »Die deutsche Zeitschrift im Ausland«. Er gab einen umfassenden Überblick über diesen vielfältigen Fragenbereich und wies vor allem auf die Lücken hin, die allein in der Erfassung des vorhandenen Materials, geschweige denn in dessen Auswertung noch vorhanden sind.

Am Freitag (13. August) sprachen weiterhin Prof. Dr. G. Menz-Weipzig über »Die deutschsprachigen Zeitschriften in der Tschechoslowakei« und Prof. Karl Kurt Klein aus Jassy (Rumänien) über »Das Zeitschriftenwesen der Siebenbürger Sachsen«. Prof. Menz legte in seinem Vortrag das Arbeitsergebnis einer von ihm geleiteten Arbeitsgemeinschaft im Institut für Zeitungswissenschaft vor und gab einen Überblick über die Geschichte und gegenwärtige Stellung der deutschen Zeitschriften in der Tschechoslowakei. Prof. Klein entwarf ein Bild vom reichhaltigen Bestand des Siebenbürger Zeitschriftenwesens und dessen Wandlung seit 1918.

Abgeschlossen wurde die Tagung der Arbeitsgemeinschaft auslanddeutscher Zeitschriften nach eingehender Einzelarbeit am Nach-

mittag des Freitag. Alfred Hoffmann und Dr. Rüdiger faßten die Ergebnisse dieser Sondertagung kurz zusammen. Alfred Hoffmann forderte, daß zunächst einmal die deutschen Sprachkurse im Ausland wieder fortgeführt oder überhaupt erst eingerichtet werden. Er sprach dann von der notwendigen Wechselwirkung zwischen reichsdeutscher und auslanddeutscher Zeitschrift, die durch gegenseitigen Austausch erreicht werden soll, von der Notwendigkeit durch Deutsche geleiteter deutscher Buchhandlungen im Ausland. Als schönstes Bindemittel bezeichnete er aber das gegenseitige Sichkennenlernen. Das sei für die deutschen Zeitschriftenleute auch das schönste Erlebnis und Ergebnis dieser Tagung gewesen. Dem gegenseitigen Sichkennenlernen werden auch die Auslandsfahrten der deutschen Zeitschriftenverleger dienen. Dr. Rüdiger bezeichnete als das wichtigste Ziel dieser Sondertagung, den deutschen Zeitschriftenmännern das gesamtdeutsche Erlebnis nahezubringen. Die Tagung habe aber auch schon feste Formen der zukünftigen praktischen Zusammenarbeit ergeben. — Leider mußte Dr. Rüdiger dann noch mitteilen, daß das vorgesehene Referat von Reichshauptamtsleiter Hederich über das Thema »Das Schrifttum im Dritten Reich und seine geistigen Grundlagen« ausfallen müsse, da Reichshauptamtsleiter Hederich nicht abkommen konnte.

Aus der Fülle der Arbeitstagungen und der großen Veranstaltungen können hier nur die Tagung der Arbeitsstelle für auslanddeutsche Volksforschung über das Thema der Umvoklung, die Eröffnung der großen Ausstellung »Deutschtum im Osten« in Anwesenheit von Gauleiter Forster-Danzig, die mitreißende und verpflichtende Danzig-Feierstunde mit der Rede von Gauleiter Forster und Gerhard Schumanns »Heldischer Feier«, die Festigung mit der großen Rede von Reichsminister Dr. Frick wenigstens genannt werden. Ihren Abschluß fand die zwanzigste Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts am Sonntag, dem 15. August, mit einer Fahrt aller Teilnehmer nach Schwäbisch Hall, das in diesen Tagen sein siebenhundertjähriges Bestehen feiern kann. Der Zauber einer alten deutschen Reichsstadt schwang über dem Ausklang dieser Tagung, die zum machtvollen volksdeutschen Bekenntnis geworden war. D.

Vom italienischen Buchhandel

In einer Rede vor Fachleuten und Gelehrten hat der Vorsitzende des italienischen Verlegerverbandes on. Ciarlantini Feststellungen über den gegenwärtigen Stand des Buchwesens gemacht und auf die Wichtigkeit des Buches als Mittel zur nationalen Erziehung und Aufklärung hingewiesen. Von dem Verleger wird nicht lediglich wirtschaftliche Betätigung vorausgesetzt, sondern auch Befähigung auf künstlerischem und kulturellem Gebiet verlangt. Die Zunahme in der Zahl von wissenschaftlichen Werken widerlegt die Behauptung von einem Niedergang im Buchhandel (Crisi del libro), die höchstens auf Roman- und Novellenliteratur Anwendung finden könnte. Der Hinweis darauf, daß Sport, Rundfunk und Lichtspiel den Buchhandel beeinträchtigen, kann ebensowenig zu Änderungen Anlaß geben wie die Tatsache, daß ein großer Teil des Lesebedarfs der Bevölkerung bereits durch die Tageszeitungen befriedigt wird, denn es handelt sich bei den genannten Einrichtungen und Erscheinungen in jedem einzelnen Fall um Dinge, die lebenswichtigen Zwecken dienen.

Am 13. Mai sind dem italienischen Abgeordnetenhaus von führenden Fachleuten Fragen vorgelegt worden, die sich mit der Werbung und Verbreitung des Buches im allgemeinen befassen. Von besonderer Bedeutung für die deutschen Fachkreise ist die Anregung des Vorsitzenden des italienischen Verlegerverbandes, der im Wege des Austauschs, bzw. der gegenseitigen Werbung in Deutschland und in Italien eine in gewissen Zeitabständen sich wiederholende Bekanntgabe von Neuerscheinungen des Büchermarktes im Rundfunk anstrebt. Weiterhin hat on. Ciarlantini auf die hohen Postgebühren bei Übersendung von Büchern von Italien nach dem Ausland hingewiesen. Dieser Umstand steht italienischen Auswanderern bei der Beschaffung von Lesestoff aus der Heimat im Wege. — Nach dem Bericht von on. Ciarlantini hat sich die Ausfuhr italienischer Bücher seit 1922 fast verdoppelt, während die Zahl der im nicht-italienischen Ausland erscheinenden Zeitungen in italienischer Sprache sich in der gleichen Zeit vervierfacht hat.

Professor Carlo Verde, Leiter des bekannten Verlages »Unione Tipografico-Editrice Torinese« in Turin, hat im Hinblick auf die für 1941 in Rom geplante Buchausstellung in einem Aufsatz die Entwicklung und das Wesen des Buches im faschistischen Italien dargelegt. Er lehnt es ab, von einer Krise im Buchhandel zu sprechen. Diese Behauptung ginge von Autoren aus, die nicht imstande sind, erfolgreich zu schaffen; unterstützt werde deren

Standpunkt von ihrerseits nicht erfolgreich tätigen Verlagsunternehmen. Er verweist auf die zahlreichen Regelungen im Verlagswesen, die den alten Glauben an die Ausnutzungspolitik der Verleger gegenüber den Autoren allgemein erschüttert, wenn nicht sogar ausgelöscht haben. Die Buchausstellung soll dem Triumph des schönen Buches dienen. Dagegen bezeichnet Verde im einzelnen für das Buch folgende Eigenschaften als Ziel und Aufgabe der Ausstellung: bedeutungsvoller Inhalt, gute Druckausstattung und sachliche Vebilderung.

Bereits Mitte 1936 beschäftigte sich die italienische Fach- und Tagespresse mit den im Zusammenhang mit den Buchfesten gemachten Erfahrungen, wobei auf verschiedene Schäden und Nachteile hingewiesen wurde. In diesem Jahre hatte das Presse- und Propagandaministerium die Durchführung der Buchfestveranstaltungen übernommen und neun der größten italienischen Städte bestimmt, in denen Buchwochen und Buchfeste abgehalten wurden und im Laufe des Jahres noch stattfinden werden. Für die Wahrung eines diesen »Feste del Libro« angemessenen Charakters sind Grundregeln aufgestellt worden.

In Rom hat das diesjährige (XI.) Buchfest vom 11. bis 13. Juni stattgefunden. An den Feierlichkeiten und Veranstaltungen waren führende Persönlichkeiten der Fachkreise zugegen, und wie bisher schon gab die Teilnahme von Vertretern der Regierung dem römischen Buchfest auch in diesem Jahr sein besonderes Gepräge. Fast sämtliche namhaften italienischen Verlagshäuser waren an der Ausstellung beteiligt, deren Ausschuß unter der Leitung S. E. Marinettis stand. In den Berichten der Fachpresse wird darauf hingewiesen, daß das eigentliche Ziel dieser Veranstaltung in der Anregung für das Buch im allgemeinen zu suchen ist und daß daher den zu erwartenden Erwägungen über ihr wirtschaftliches Ergebnis keine Bedeutung zukommt.

Der italienische Minister für Presse und Propaganda hat eine Verfügung getroffen, daß alle Unternehmen und Einzelpersonen, die einen Literaturpreis ausschreiben bzw. Wettbewerbe veranstalten, vorher die Genehmigung beim Ministerium einholen müssen. Diese Regelung, so bringt der Erlass selbst zum Ausdruck, soll keinesfalls die das Buch- und Schriftwesen fördernden Wettbewerbsunternehmen hemmen oder allgemein einschränken. Jedoch soll, wie aus den vom Giornale della Libreria angefügten Erläuterungen hervorgeht, gewissen Auswüchsen beim Ausschreiben solcher Veranstaltungen gesteuert werden. So z. B. der Unsitte, die in den letzten Jahren im